

72. Tour am 20.9.2015 von Hannover nach Uetze-Wackerwinkel



BLICK vom TREFFPUNKT „SÄULE“
auf den MASCHSEE



Zur Eröffnung des Sprengelmuseumneubaus, ja, diesen so unterschiedlich bewerteten, anthrazitfarbenen Kunstaufbewahrungskoloss am natürlichen grünen Lindenbaumsaum der östlichen Maschseeuferpromenade, benannt nach dem Reichstagspolitiker Rudolf von Bennigsen, schaut Eberhard sich eine Plakatausstellung aus der Vorjahrhundertwende an und findet ein unserem Métier entsprechendes Plakat!



Zum Für und Wider der Gestaltung des Neubaus weist Sylvia auf das neue Museum für moderne Kunst „Mumok“ in Wien hin, das im dunklen Grau mit wenigen „Schiessscharten“ als Fenster dem hannoverschen Welfenbunker ähnelt! Haben wir da noch mal Glück gehabt?!

Heinz, Eberhard, Martina, Hajo, Andreas, Jo, Sylvia, ab Lehrte Horst und Heike machen sich auf den Weg der 72. Tour nach Uetze-Wackerwinkel, wo Ex-Koll. Peter Doms uns einige Infos zum Zweistöckerhaus des Heimatbundes Uetze e.V. geben wird. In Höhe der **Eilenrieder** „Alte Mühle“ ruft Steffi an und wünscht „gute Fahrt“. Danke dafür und Dir gute Besserung, die wir nach vergeblichen Anrufversuchen auch Ralf N. angeheißen lassen wollen! Die Anderter Schleuse ist schnell überbrückt erfahren und ebenso das wenig einladende Gewerbegebiet **Anderdens**, dem 1974 nach Hannover eingemeindeten Stadtteil der davor selbstständigen Gemeinde im Gemeindeverband des Landkreises Hannover. Doch schon aus halber Höhe des BAB-A2-Brückenanstieges entdeckt das forschende Auge ein Kleinod inmitten eines zunächst lebensfeindlichen Tagebaues einer **Mergelgrube!**

Wenn man einen kleinen Wall erklimmt, blickt man auf eine sumpfbartige Landschaft, einen türkisfarbenen See und - rechts - auf neuere Abbaugelände. Für die Bauwirtschaft ist das Gemisch aus Kalk und Ton, ein wichtiger Rohstoff, der an der Luft sehr weich ist und in der Hand zerbröckelt. Abbaubetriebe und Zement produzierende Unternehmen sind die Holzim AG (Sitz Hamburg) und HeidelbergCement AG (s. auch 16. Tour). Mergelgruben, bis zu 30 m tief, befinden sich in Hannover-Anderten, -Misburg und Sehnde-Höver. Letztere wird, wenn der Abbau 2075 beendet ist, wohl



zu einem riesigen See von der mehrfachen Größe des Maschsees werden und für Natur, Mensch und Freizeit ein neues Refugium entwickeln. Die höversche – also nicht hannöversche - Grube ist alljährlich Ziel der Regions-Entdeckertage, an denen vor allem Kinder auf die Suche nach Fossilien gehen, jenen tierischen Versteinerungen aus der ururururalten Kreidezeit vor 70 Mio Jahren!

Der **Stadtteil Ahlten von Lehrte** empfängt uns mit saniertem Ortszentrum, das uns Radlern einen sauberen und funktionellen Eindruck (Bürgersteige, Radspur, Parkflächen, Bepflanzung) vermittelt. Als wichtiger Standort norddeutscher Energieversorgung sind hier E.ON Netz (110 kV) und Tennet für den Bereich der Höchstspannung ortsansässig. Das sei hier vorübergehend auch Liedermacher Reinhard Mey gewesen, der mit über 400 Songs sein musikalisches Werk in Szene gesetzt habe, lässt Eberhard sich ein und erfragt von den MitradlerInnen bekannte Songs wie z.B. „Über den Wolken“, „Annabelle“, „Gute Nacht Freunde“, „Der Mörder ist immer der Gärtner!“ oder „Die heiße Schlacht am kalten Büffet“. Da kommt Freude auf! Dem Vernehmen nach sollen unterwegs hörbar die bekannten Melodien vor sich hingesummt worden sein!

Wir kommen auf **Lehrte** zu und Heinz findet angesichts der vielen gepflegten Schrebergärten in den unbekanntem Gefilden zunehmend Gefallen an der Tour! Schnell ist trotz verschlungener Pfade der Bahnhof Lehrte mit dem auch sonntags Kaffee ausgebenden Kiosk und eine typische Bahnhofskneipe (mit ersten Stammtischkunden bei Skat und Bier) zum Austreten gefunden. Nebenan dient uns



eine alte Kriegs-Dampflokomotive der 052 Reihe, gebaut nach 1942-1950, max.80 km/std, als bestaunenswertes Ungetüm aus Eisen und Stahl (s. Brockengedicht vom 20.1.2013) Gelegenheit zur Rast. Dabei finden wir keine plausible Erklärung über eine eingezäunte Grasfläche, das offensichtlich einen anderen Eigner hat als die Bundesbahn! Ziemlich eigenartiger Zuschnitt, Flurbereinigung? Horst, klär das mal!

Partnerstadt von Lehrte ist Vanves in France. Ausgerechnet! Denn Eberhard war kürzlich in Paris und wohnte in einem Hotel an der Metrostation „Porte de Versailles“. Die benachbarte Station war „Porte de Vanves“! So ein Zufall, mal wieder (ma chère, Dupli)!

Auf der nun als Rad- und Fußweg ausgebauten stillgelegten Zugtrasse nach Hildesheim führt die Strecke entlang der Everner Str. nach **Lehrte-Arpke**, immer schön parallel zu der Wolfsburger Bahnlinie und der BAB A2, die den Hämeler Wald passiert. Es ist gut radeln mit dem Wind im Rücken. Wir nutzen das aus und treten in die Pedalen bis Tempo - gefühlt – 40-50 kmh, die Rotoren der Windkraftanlagen können damit nicht Schritt halten! Gleichwohl können sich heute Investoren an der alternativen Energieart über eine gute Rendite freuen.

Arpke kann 2006 auf 850 Jahre zurückblicken, in deren Verlauf sogar Friedrich der Große 1763 mit Gefolge mal Arpker Luft schnupperte und Hand- und Spanndienste einforderte. Die im Ortskern gelegene Kirche „Zum heiligen Kreuz“ erbaute 1857 Conrad Wilhelm Hase im neugotischen Stil. Der bekannte hannoversche Architekt schuf weitere Bauwerke, wie Bahnhöfe in Celle, Lehrte, Wunstorf, Oldenburg, Göttingen und Salzderhelden (s. 47.Tour), die Klosterkirche in Loccum (s. 62. Tour), Altes Rathaus Hannover, Schloss Marienburg (s. 11. Tour) oder die Christuskirche am Klagesmarkt Hannover. Für Bedachungen konnte er hier eine in einer alten Tonkuhle vorhandene Ziegelei in Anspruch nehmen, deren Teufen und Flächen heute noch gut sichtbar sind.

Sicher nicht deshalb wohnt in Arpke **Werner Lampe**, der Olympiadritte von München 1972 über 200 Meter Freistil und Staffelsilbergewinner. Er trat mit kahlgeschorenem Kopf an, um im Wasser weniger Widerstand zu bieten. Lampe stand damit optisch im Gegensatz zu **Mark Spitz**, der in München sieben Goldmedaillen gewann, obwohl er mit Schnauzbar und langem Haar antrat. Eberhard bemerkt, dass er den erfolgreichen Schwimmer Mark Spitz in einem Vorlauf gesehen habe, in dem dieser nur Zweiter (!) geworden sei! Lampe promovierte 2005 zum Dr. phil., ihm gehören heute Unternehmen in der FastFoodBranche, und er arbeitet als Motivationstrainer. Nach 3 Herzinfarkten sollte er kürzer treten!



Koll. Peter Doms ruft an. Noch etwas durchgeschüttelt vom gestrigen Ehrentag, wird er am Bahnhof Dollbergen dennoch zu uns stoßen und bis zum Wackerwinkel mitfahren! Gut so!



Gleich darauf fahren wir in **Edemissen-Oelertse** im Landkreis Peine ein und Eberhard erzählt Geschichten aus seiner 2. alten Heimat Peine-Vöhrum, wo er den bekannten Verein „Arminia Vöhrum“ 1972 vor dem Konkurs gerettet hat! Als Neubürger konnte ihm nichts Besseres passieren als in den Vorstand des die Dorfgemeinschaft prägenden Sportvereins gewählt und mit den Aufgaben des Kassenverwalters betraut zu werden. In ihr waren wir „Fremde“ gleich mittendrin! Immerhin wurde die 1. Herren (damals Bezirkoberliga) des 800 Mitglieder zählenden Vereins vom Nationalspieler Bernd Gersdorff (Eintracht Braunschweig/Bayern München/Konzernsprecher der Salzgitter AG) gewesen. Nach dem Training habe es zur Freude aller Trainingsteilnehmer immer ein Quadratkarton „Jägermeister“ von Herrn Mast gegeben!

Wir machen einen Abstecher zur neuen Wassermühle an der Fuhse, seit 2011 an das Netzwerk für die „Niedersächsische Mühlenstrasse“ angeschlossen, können jedoch wegen Flatterband das Areal nicht betreten. So bleiben die 1906 eingebauten Aggregate/Turbinen zur Stromerzeugung für 50 Haushalte von uns unbesehen. Wir fahren ohne Umstände weiter durch die Wälder, durch die Auen, durch eine weitestgehend ausgeräumte Landschaft, die aber dank guter Asphaltierung und besten Windes aus West uns zügig **Uetze-Dollbergen** erreichen lassen, getragen von flinken Rädern und dem Motto „Die Welt gehört dem, der sie genießt“!



Die **Fuhse** ist ein 100 km langer, orografisch (Geowissenschaft mit Höhenstrukturen Berge, Flüsse und Fließgeschwindigkeiten) linker und südlicher Nebenfluss der Aller in Niedersachsen, die im Oderwald entspringt und bei Winsen/Aller in die Aller mündet (s. 69. Tour). Der Fluss speist in unserem jetzigen Bereich die neue Mühle Oelertse, östlich von Edemissen-Oelertse (heute Turbine), die Wolfsforder Mühle, westlich von Uetze-Dedenhausen (heute Kaskadenschlabsturz), die Eltzer Mühle, westlich von Uetze-Eltze (Wasserrad 1991 erneuert, Mahlwerk vorhanden aber nicht betriebsfähig) und die Mühle Amme in Uetze (heute erzeugt eine Kaplan-Turbine 40 kW Nennleistung Strom), deren Name mit Charlotte Amme, einer einstigen Mitarbeiterin Eberhards in der Abt. Wohnungsbauförderung, untrennbar verbunden ist!

Da kommt Peter Doms bereits angeradelt und gesellt sich zu uns. Uetze-Dollbergen symbolisiert im Wappen mit Kartoffelpflanze und Öldestilliertürme seine wichtigsten Wirtschaftszweige, die Raffinerie zur Altölaufbereitung und die Landwirtschaft! Eine rührige Dorfgemeinschaft hat 2009 einen Dorferlebnispfad auf insgesamt 19 Tafeln zusammengestellt und bringt dem Interessierten den Charakter des Ortes in Wort und Bild näher. Sie befassen sich mit Fragen wie „Wie leben die Menschen hier heute, wie lebten sie hier in früheren Zeiten, welche Fehler wurden in der Vergangenheit gemacht und wie sieht wohl die Zukunft aus? Welche Rolle spielt der nahe Fluss, die Fuhse, in diesen Überlegungen. War er der Grund für eine Besiedlung an diesem Fleck? Welche Folgen hatte das Eingreifen in die Natur



durch den Menschen? Denn auch in der Landschaft hat es im Laufe der Vergangenheit drastische Veränderungen gegeben, durch Flussbegradigungen und kulturelles Schaffen, durch Bebauung, Abbau von Bodenschätzen, Rodung und Landwirtschaft. Welche Auswirkungen hatte die Industrialisierung und die Anbindung an die Bahnlinie Hannover/Wolfsburg?“

Allein die Gestaltung des Pfades zeigt das Bildungsniveau der BewohnerInnen Dollbergens. Umso unverständlicher ist – die Anekdote? - die Geschichte, die ihnen in früheren Zeiten den Spott der Nachbarn über das „Dummen-Dollbergen“ eingebracht hat. Die selbstironischen Dollleute kontaktierten die Meinung der Anderen, indem im Dollberger Zeughaus Objekte wie ein „Mückenzaumzeug“ und ein „Katzenhufeisen“ ausgestellt wurden, die gegen Eintrittsgeld besichtigt werden konnten!

In **Uetze-Dedenhausen** fallen Anschläge mit Hinweisen auf den Termin für eine Zukunftswerkstatt auf. Im 700 Jahre alten Ort (2001) ist ebenfalls die fast 900 „Köpfe“ zählende Einwohnerschaft bemüht, ihren kleinen, aber liebenswerten Ort zukunftssicher zu machen. Themen sind Infrastruktur, soziale Stadt/Dorf und Umwelt. Darum war man bereits 1984 bemüht, als der Uetzer Ortsteil den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden!“ auf Kreisebene für sich entscheiden konnte. Bis 2004 sorgte eine Molkerei in Dedenhausen für überregionale Bedeutung. Jetzt bietet ein Großhändler frische Molkereiprodukte, Wurst, Fleisch und Salate an und beliefert im Umkreis von 200 km Gaststätten, Hotels, Schulen, Kindergärten, Universitäten, Alten- und Seniorenheime, andere Frischdienste und Einzelhändler unter Wahrung hoher Qualitäts- und Frischemaßstäbe.

Wegen schlechter Wegstrecke fahren wir über **Edemissen-Eddesse** nach **Uetze-Wackerwinkel** ein. Nicht über den Hof der Bäuerin, versteht sich, denn unser Ziel wird mit einem großen Richtungspfeil um ihn herumgelenkt. Dann aber liegen Bauerngarten mit wunderschönen Buchshecken und Kräuterpflanzen, eine vielfältige Flora als Begrenzungsbeet zum abfallenden Weidehang und die eigentliche Attraktion, das über 400 Jahre alte Zweistöckerhaus, vor uns und zeigt die ganze Schönheit eines letzten Zeugnisses früherer Baukunst und Lebensweise. Und um den Nachweis der Ursprünglichkeit lebensnah zu führen fällt eine noch junge Fledermaus aus ihrem sicheren „Nest“ in einer Mauerritze, wird von Peter aufgegriffen, von uns allen bestaunt und wieder in ihren Ruheplatz im Lehmgefache des alten Hauses gesetzt! Nun gib't Infos als Flyer zum gesamten Anwesen, das vom Heimatbund Uetze e.V. betreut wird. Im Inneren des Gebäudes erklärt Peter Doms die Kübbungen, die einzelnen Funktionen der Feuerstelle mit der der Zeit weit vorausgeeilten „Dunstabzugshaube“ darüber, die Erntebergung und -verarbeitung und das frühere Zusammenleben von Mensch und Tier unter einem Dach. Weitere Einzelheiten zu diesem Kleinod bäuerlicher Kultur siehe den Flyer des Heimatbundes und unter www.heimatbund-uetze.de Danke, Peter, für Deine informativen Ausführungen; die Einladung zu Kaffee und Kuchen in der Eltzer Mühle und eine passable Spende unserer Sparte „Fahr Rad“ mögen Dir und Deinen Mitstreitern als kleiner Lohn für Deine Mühe gelten!



Wir beschließen die 72. Tour im bekannten Café der Eltzer Mühle und schaffen den Zug nach Hannover um kurz vor Fünf. Gegen 17.30 h sind wir wieder daheim! Heinz und Eberhard beglückwünschen sich gegenseitig für die gelungene Organisation! Beifall von allen anderen!

Eberhard, Hemmingen-Arnum, 25.9.2015